

Früher war alles schlechter

Nº 83: Jugend und Alkohol



Alkohol wird uncool. Ihr erstes Glas trinken Teenager heute im Alter von knapp 15 Jahren, den ersten Rausch erleben sie mit 16½ – beides rund ein Jahr später als noch 2004. Im selben Zeitraum hat sich der Anteil der Jugendlichen zwischen 12 und 17, die mindestens einmal pro Woche zur Flasche greifen, halbiert. In einer kürzlich publizierten Studie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung gab ein Drittel von ihnen an, noch nie Alkohol probiert zu haben – der höchste Wert seit Beginn dieser Erhebungen. Auch das Problem des Komaaufens, wiewohl keineswegs verschwunden, scheint geringer zu werden: Gab 2004 noch fast jeder vierte Teenager (22,6 Prozent) an, im Monat vor der Umfrage exzessiv getrunken zu ha-

ben, ist es 2016 nur noch jeder siebte (13,5 Prozent). Der Psychologe und Suchtexperte Johannes Lindenmeyer begründet den Rückgang des Alkoholkonsums bei Jugendlichen vor allem mit einem gesellschaftlichen Wandel: „Alkohol macht fett und müde“, sagt er. „Die Jungen wollen heute fit und aktiv sein.“ In den USA gehen Forscher derzeit einer anderen Erklärung nach. Der Konsum von Alkohol wie auch anderen Drogen bei Jugendlichen sinkt etwa seit dem Zeitpunkt, da Smartphones und Tablets in Mode gekommen sind. „Greifen die Jugendlichen schlicht deshalb seltener zu Drogen“, fragte unlängst die „New York Times“, „weil sie sich permanent mit ihren Handys und Computern beschäftigen?“

maik.grossekathoefers@spiegel.de

Urlaub Warum beschimpfen Sie deutsche Touristen, Herr Noguera?

Antoni Noguera, 37, ist Bürgermeister von Palma, der Hauptstadt Mallorcas. Er erklärt, welche Deutschen er auf seiner Insel haben will und welche nicht.

SPIEGEL: Herr Noguera, Sie sind seit einem Monat im Amt und haben jetzt die deutschen Touristen als „Abschaum“ bezeichnet. Alles klar bei Ihnen?

Noguera: Wir sprechen von einer Minderheit. Die deutschen Touristen sind wichtig auf Mallorca. Aber diese kleine

Minderheit, die sich hier am Strand von Palma danebenbenimmt, diese Deutschen sind nicht willkommen.

SPIEGEL: In den vergangenen Jahren schießen die deutschen Touristen, die am Balermann trinken und feiern, sehr willkommen gewesen zu sein. Verdienen Sie nicht gut daran?

Noguera: Deutsche Touristen sind willkommen, wenn sie sich hier benehmen. Palma ist eine schöne Stadt, die viele Möglichkeiten für nachhaltigen Tourismus bietet. Aber gegenüber gewalttätigen

und besoffenen Männern, die hierherkommen, um sich danebenzubenehmen, zeigen wir keine Toleranz.

SPIEGEL: Jüngst hissten Deutsche im Lokal „Bierkönig“ die Reichskriegsflagge und brüllten „Ausländer raus“.

Noguera: Eine Minderheit schafft es hier leider, den Eindruck zu erwecken, als sei sie eine Mehrheit. Das ist schlecht für die Stadt Palma de Mallorca, weil es die vernünftigen Touristen abschreckt, die wir gern hier haben. Und es ist schlecht für Deutschland, weil es ein Bild seiner Bürger vermittelt, an dem die Mehrheit der Deutschen nicht interessiert sein dürfte. tkw



DANIEL ANDRÉ / FREDERIKING & THA

Strand von Palma de Mallorca